

SiGN - Schlachtung trächtiger Tiere - Daten und Schlussfolgerungen

Katharina Riehn, Cornelia Dildei, Ute Gartmann, Lisa Walter, Almut Pahl,
Sophia Wohlfahrt, Ahmad Hamedy, Jasem Saffaf, Ernst Lücker

TVL-Tagung 11.04.2019, Olten



Arbeitsziele - Ablauf

Prävalenzermittlung

- seit Juni 2015
- zweistufig für alle Stadien
 - Datenübersendung amtliches Personal
 - Eigenständige Untersuchungen

Eruierung möglicher Gründe

- seit Anfang 2016
- Befragung Personengruppen
 - Tierhalter
 - Tierärzte
 - „andere Personen“ –
TGD, Verbände, Schlachtbetriebe

Ökonomische Berechnungen

- letztes Trächtigkeitsdrittel
- mit der Prüfung durch Fachpersonal

Maßnahmen- und Handlungsempfehlungen

- Gremien „Vermeidung der Schlachtung tragender Rinder/kleiner Wiederkäuer“

Amtliche Datenmeldung - Rind

- Datenmeldungen ab Januar 2015 bis Dezember 2018

	Geschlachtete Rinder	Geschlachtete weibliche Rinder	Tragend geschlachtete Rinder
Gesamt	1.266.374	808.833	20.192
Rassendifferenzierung		Anteil tragend geschlachteter Tiere je geschlachteter weiblicher Rinder (%)	
Rasse unbekannt		2,5	
Fleckvieh		1,9	
Holstein-Friesian		2,5	
andere Rassen		2,9	
Gesamt		2,5	



Eigene Untersuchungen - Rind



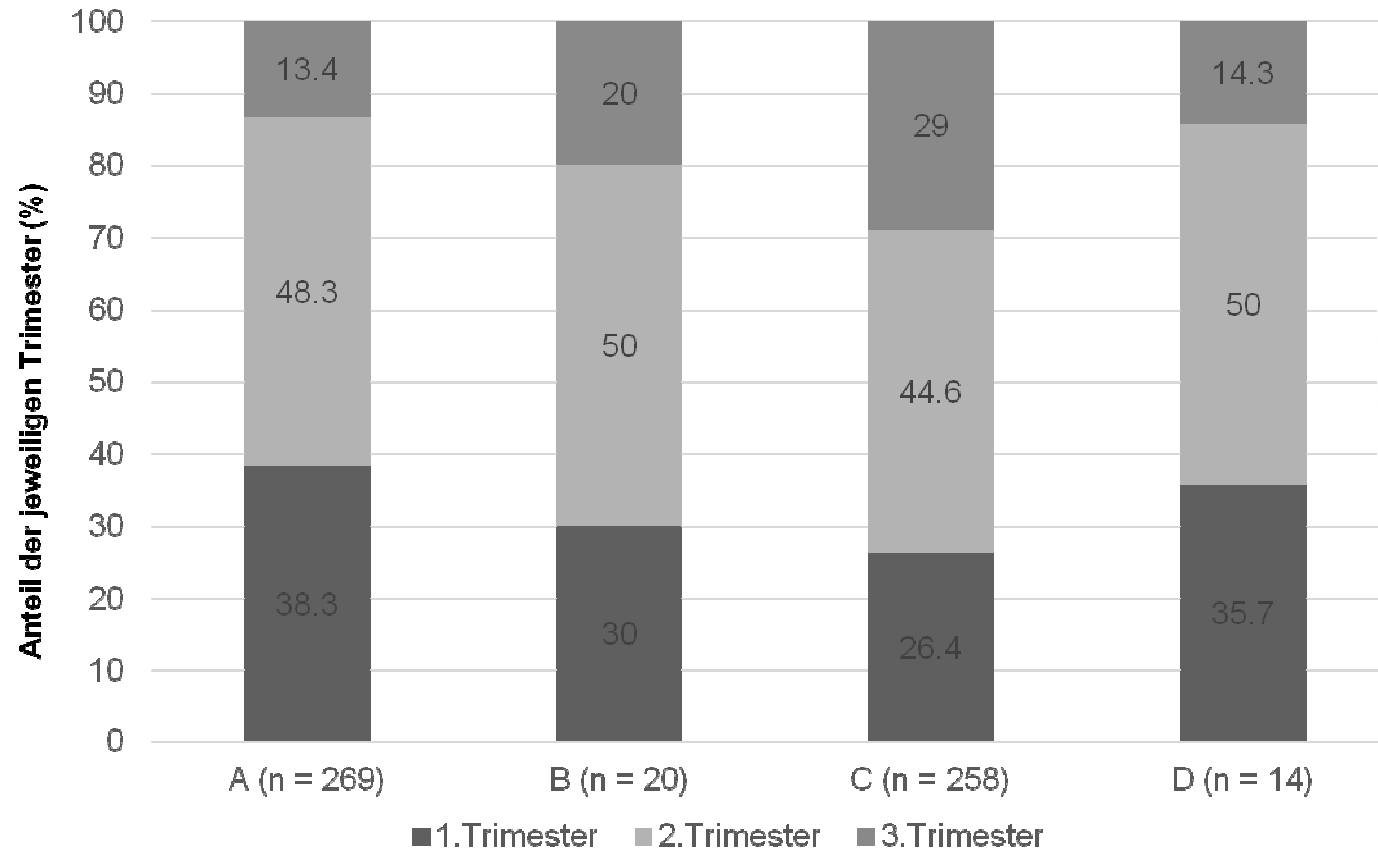
Schlachtbetrieb	Anzahl untersuchter geschlachteter weibliche Rinder	Davon Anzahl tragend geschlachteter Rinder	Prozentualer Anteil tragend geschlachteter Tiere je geschlachteter weiblicher Rinder (%)
A	3.317	269	8,1
B	380	20	5,3
C	3.185	258	8,1
D	123	14	11,4
Gesamt	7.005	561	8,2



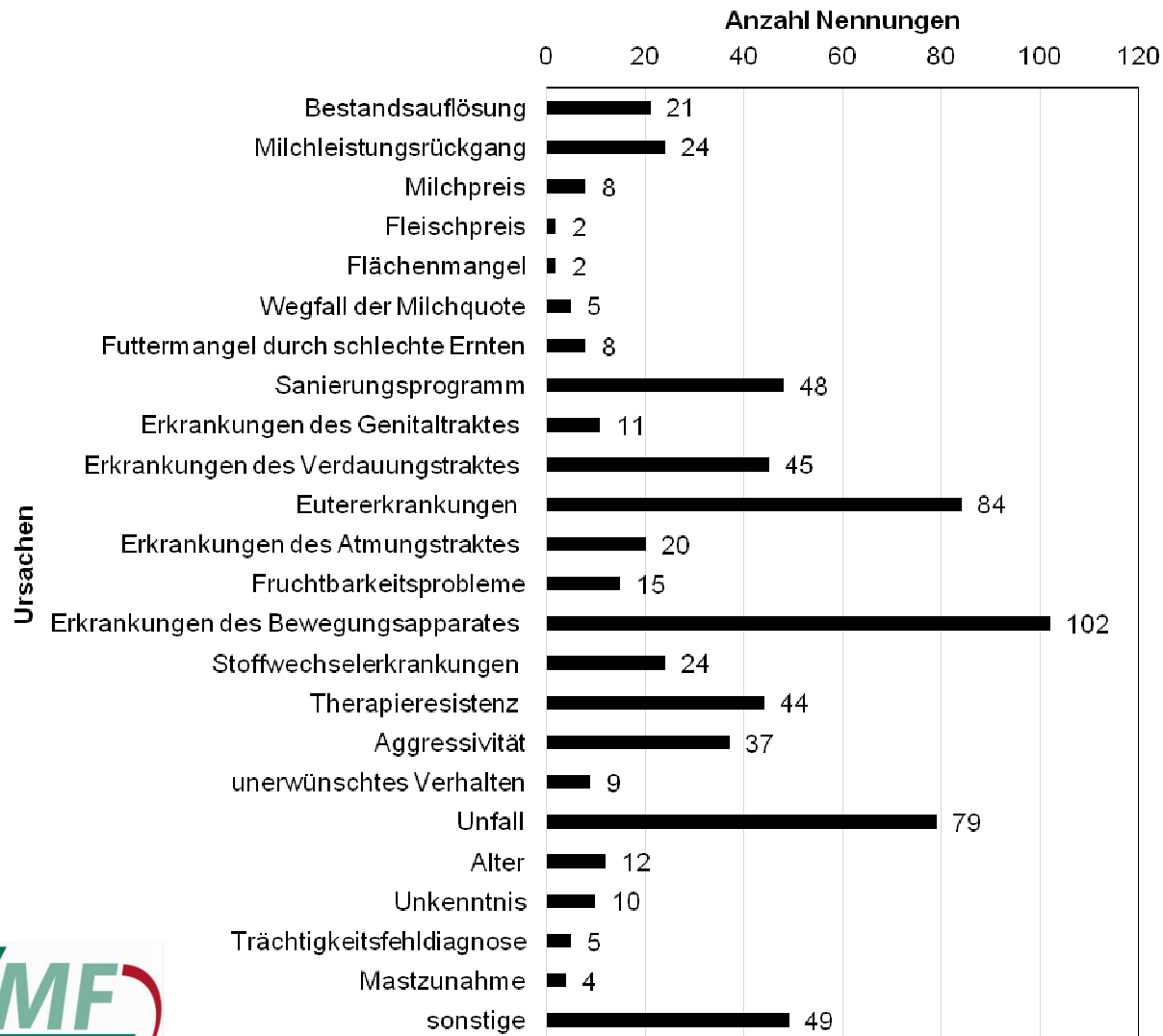
Eigene Untersuchungen - Rind



Trächtigkeitsstadien

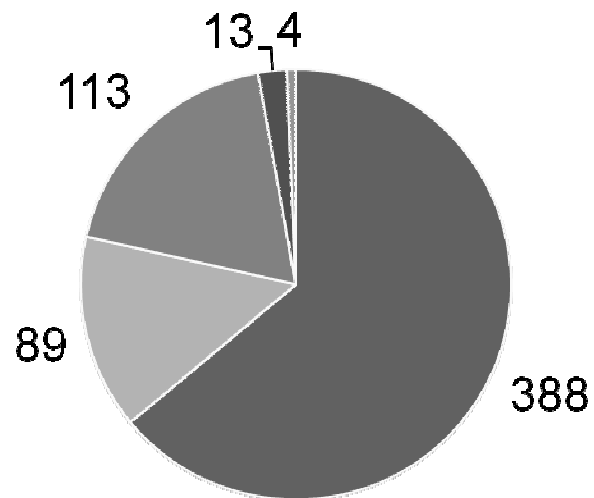


Ergebnisse Ursachen - Rind



Ergebnisse Ursachen - Rind

Betriebsarten



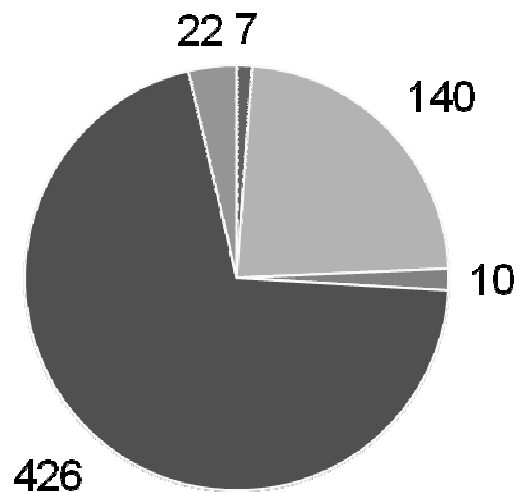
- reine Milchviehhaltung
- reine Mutterkuhhaltung
- Doppelnutzung
- Haltung von Milchvieh- und Mutterkuhherden
- Unbekannt



Ergebnisse Ursachen - Rind



Haltungsformen



- Anbindehaltung
- Laufstallhaltung
- ganzjährige Weidehaltung
- Stallhaltung mit zeitweisem Weidegang
- Sonstige



Amtliche Datenmeldung - Schaf



- Daten zur Tierart Schaf sendeten insgesamt 53 Landkreise aus elf Bundesländern im Zeitraum von Januar 2015 bis einschließlich Oktober 2017
- Insgesamt wurden von den Veterinärämtern in diesem Zeitraum 47.441 geschlachtete Schafe gemeldet, davon 8.275 weiblich.
- 249 (2,9%) der Tiere waren tragend.



Datenmeldung - Schaf



	Amtsebene		Projektebene					
	Weibliche Schafe		Weibliche Schafe		Mutterschafe		Weibliche Lämmer	
Untersuchte Tiere	8.275		1.343		285		1.058	
	Anzahl tragender	Prävalenz (%)	Anzahl tragender	Prävalenz (%)	Anzahl tragender	Prävalenz (%)	Anzahl tragender	Prävalenz (%)
Gesamt	241	2,9	213	15,9	64	22,5	149	14,1
1. Trimester	96	1,2	160	11,9	50	17,5	110	10,4
2. Trimester	104	1,3	46	3,4	12	4,2	34	3,2
3. Trimester	41	0,5	7	0,5	2	0,7	5	0,5



Amtliche Datenmeldung - Schwein



- Daten zur Tierart Schwein sendeten insgesamt 55 Landkreise aus zehn Bundesländern
- Es erfolgten 1.586 Datenmeldungen, die Schlachtdaten von Januar 2015 bis Oktober 2015 beinhalteten.
- Insgesamt wurden 2.097.145 Schweine sicher gemeldet, von denen es sich bei 409.469 Tieren um weibliche Zuchttiere handelt.
- Bei 116 Sauen (0,03%) wurde eine Trächtigkeit festgestellt.



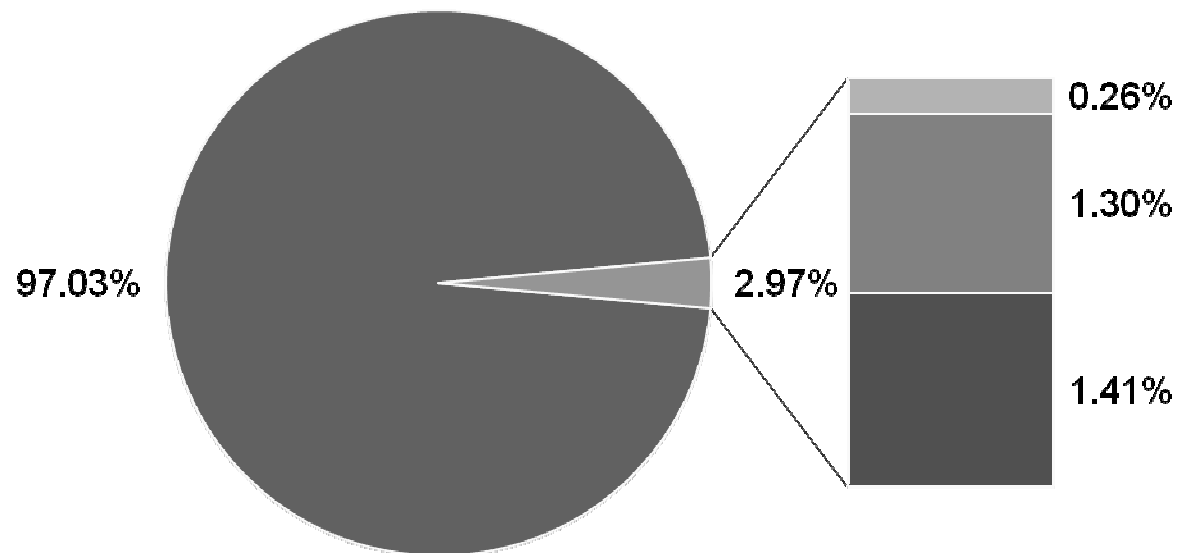
Eigene Untersuchungen - Schwein



- Die Untersuchungen durch Projektmitarbeiter in Schlachtbetrieben vor Ort wurden in drei kooperierenden Schlachtbetrieben von Mai 2017 bis Oktober 2017 durchgeführt.
- Es wurden 17.191 weibliche Schweine auf eine Trächtigkeit untersucht.
- Dabei handelt es sich bei 11.137 Tieren um weibliche Zuchttiere (Sauen) und bei 6.054 Tieren um weibliche Mastschweine.



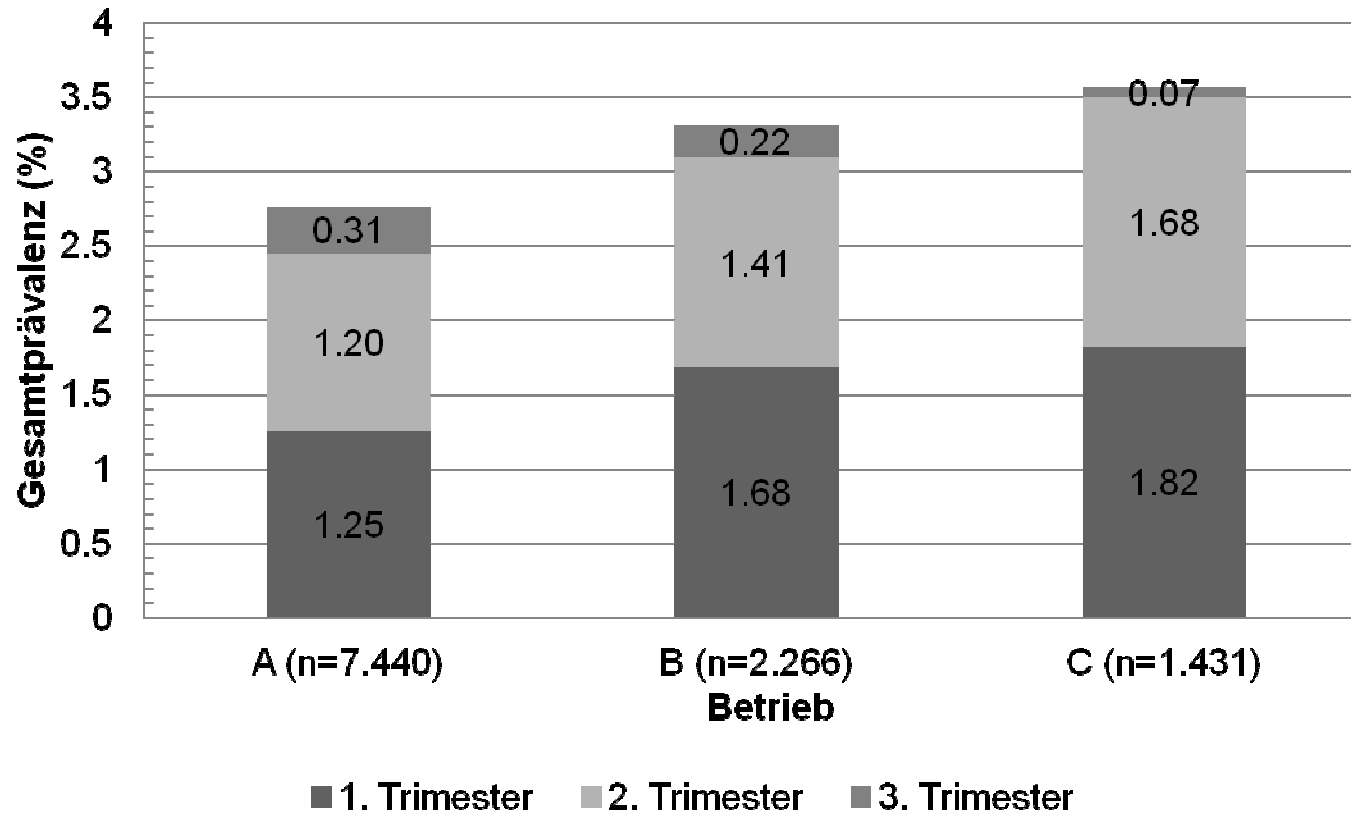
Eigene Untersuchungen - Schwein



- nichttragende Sauen
- tragend, 3. Trimester
- tragend, 2. Trimester
- tragend, 1. Trimester



Eigene Untersuchungen - Schwein



Gesamtbetrachtung ökonomische Berechnungen

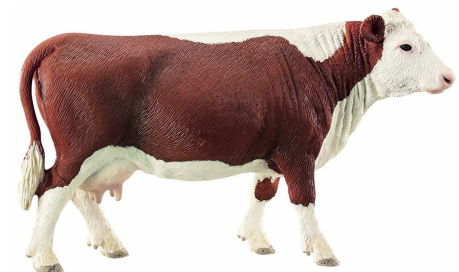


- Die ökonomischen Berechnungen liefern bei den drei betrachteten Tierarten (Rind, Schwein und Schaf) recht unterschiedliche Ergebnisse.
 - Verglichen wurden jeweils die Kosten, die dadurch entstehen, ein im letzten Drittels der Gravidität erkranktes Tier zu behandeln und bis zu dem Zeitpunkt des Verkaufs des Nachwuchses im Bestand zu halten mit den Erlösen, die den Kosten während desselben Zeitraumes gegenüberstehen.



Gesamtbetrachtung ökonomische Berechnungen

- Beim Milchrind zeigte sich, dass die Vorteilhaftigkeit der Entscheidung, das erkrankte Muttertier zu behandeln von der Höhe des Milchpreises abhängt.
 - Bei den gegebenen Annahmen ist eine Behandlung je nach Erkrankung und Geschlecht des Kalbes bei einem Milchpreis zwischen 0,31 € und 0,33 € wirtschaftlich vertretbar.
- Bei Mastrindern macht es für den landwirtschaftlichen Betrieb unter ökonomischen Gesichtspunkten keinen Sinn, das Muttertier bis nach der Geburt des Kalbes am Leben zu lassen.
 - Die Jungtiererlöse reichen unter den getroffenen Annahmen nicht einmal aus, die zusätzlichen Futterkosten zu decken, geschweige denn, eine tierärztliche Behandlung zu zahlen.



Gesamtbetrachtung ökonomische Berechnungen



- In der Sauenhaltung ist es unabhängig von der Erkrankung bei den gegebenen Annahmen unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten sinnvoll, das erkrankte Tier zu behandeln und die Ferkel bis zum möglichen Verkauf aufzuziehen.
 - Erst bei einem Ferkelpreis von unter 36 € würde diese Entscheidung zugunsten des Schlachtens der graviden Sau kippen.
- Ganz ähnlich sieht es in der Schafhaltung aus. Allein die zu erwartenden Lämmererlöse übersteigen die Behandlungs-, Futter- und Haltungskosten des Mutterschafes.
 - Dies gilt mit Ausnahme der Trächtigkeitstoxikose sogar dann, wenn das Mutterschaf nur ein Lamm zur Welt bringt.



- Die Schlachtung gravider Nutztiere ist ein betriebsspezifisches Phänomen.
- Gründe und Risikofaktoren müssen stufenübergreifend entlang der gesamten Wertschöpfungskette evaluiert werden.
- Individuelle Lösungsansätze sind notwendig um die Forderungen des TierErzHaVerbG umsetzen zu können.
- Dies erfordert ein hohes Maß an Eigenverantwortung, Fachwissen und Flexibilität von allen beteiligten Akteuren.
- Weitere Untersuchungen, insbesondere zur sicheren Altersbestimmung bei Feten, sind notwendig um den Vollzug zu ermöglichen.



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

Katharina Riehn

Fakultät Life Sciences
HAW Hamburg
Ulmenliet 20
D-21033 Hamburg

Kontakt:

<http://www.ls.haw-hamburg.de/~SiGN>
sign@haw-hamburg.de



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Projektträger Bundesanstalt
für Landwirtschaft und Ernährung

